

BABYLON IM ALTEN TESTAMENT

Reinhard G. Kratz, Göttingen*

1

Von der ersten nennenswerten Begegnung zwischen Babylon und Juda berichtet die babylonische Chronik¹: "Im 7. Jahr, im Monat Kislew bot der König von Akkad seine Truppen auf und zog nach *Ḫattu* (^{kur}*Ḫat-tú*). Die Stadt Juda (*āl Ia-a-ḫu-du*) belagerte er. Am 2. Adar eroberte er die Stadt, den König nahm er gefangen. Einen König nach seinem Herzen setzte er in ihr ein. Seinen schweren Tribut nahm er mit und führte ihn nach Babel."

Der König von Akkad ist Nebukadnezar II., der König von Juda, den er gefangen nahm, Jojakin, der König nach seinem Herzen, den er dort einsetzte, hieß Mattanja und wurde anlässlich seiner Thronbesteigung in Zedekia umbenannt. Dem abgesetzten König erging es besser als dem König nach Nebukadnezars Herzen. Jojakin und seine fünf Söhne wurden in Babylon mit Sesamöl versorgt und um 560 v. Chr. von Amēl-Marduk an die königliche Tafel geholt.² Zedekia mußte sich bei der zweiten Eroberung Jerusalems, 587/6 v. Chr., bei der die Stadt und mit ihr der Tempel zerstört wurden, im syrischen Ribla vor Nebukadnezar für seinen Treuebruch verantworten und die Ermordung seiner Söhne mitansehen, bevor er selbst geblendet und nach Babylonien verschleppt wurde, wo sich seine Spur verliert.³ Es folgte noch die kurze Episode der Statthalterschaft Gedaljas,⁴ dann war das Ende des Reiches Juda gekommen.

* Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2, D-37073 Göttingen.

¹ Grayson, A. K., *Assyrian and Babylonian Chronicles*, (Locust Valley/ Glückstadt, 1995), Nr. 5, Rs. 11-13; Galling, K. (Hrsg.), *Textbuch zur Geschichte Israels (TGI)*, (Tübingen, 1979), 73f.; Kaiser, O. (Hrsg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments (TUAT) I*, (Gütersloh, 1982-85), 403f.

² TGI (s. Anm. 1), 78f.; 2 Kön 25,27-30; Jer 52,31-34.

³ 2 Kön 24,20b; 25,1-7; Jer 39,1-7; 52,1-11.

⁴ 2 Kön 25,22-26; Jer 40-41.

Das Ende Judas bedeutete den Anfang der Beschäftigung mit Babylon in der alttestamentlichen Überlieferung.

An erster Stelle sind die historischen Reminiszenzen zu nennen. Außer den Namen für Stadt, Land und Bevölkerung Babyloniens (בְּבָבֶל, כְּשָׁרְיִם, כְּשָׁרְיִם, auch שְׁנֵי עָרַיִם), die nun Eingang in die Überlieferung fanden, sind es allerdings nur wenige, und auch sie sind wenig präzise:

Die Erinnerung an eine Gesandtschaft des Königs Marduk-apla-iddina II. (Merodachbaladan) an Hiskia gegen Ende des 8. Jhs. (2 Kön 20,12-19 / Jes 39) dient als Vorlage für eine prophetische Voraussage des Untergangs. An der zweifachen Belagerung und Einnahme Jerusalems interessiert naturgemäß vor allem der Schaden, den die Babylonier der Stadt und ihrer Bevölkerung zugefügt haben. Von der Vorgeschichte, der entscheidenden Schlacht von Karkemisch (605 v. Chr.) und den darauf folgenden, wenigstens zwei Feldzügen nach dem Hetiterland (601, 599 v. Chr.), hat man nur ganz vage Vorstellungen.⁵ Aus der Zeit der zweiten Belagerung Jerusalems sind zwei – auch inschriftlich belegte – Namen babylonischer Beamter überliefert, Nebusaradan und Nergalsarezer.⁶ Von den neubabylonischen Königen werden nur zwei erwähnt, am häufigsten natürlich Nebukadnezar (in versch. Schreibungen) und einmal Amēl-Marduk (Ewil-Merodach),⁷ daneben der fälschlich für einen Sohn Nebukadnezars gehaltene Sohn Nabonids⁸ und Kronprinz Belsazar,⁹ von den babylonischen Göttern Marduk-Bel (Merodach, Bel) und Nabû (Nebo).¹⁰ Von historischem Interesse sind schließlich noch die babylonischen Ortsnamen in Ez 3,15; Esr 2,59 = Neh 7,61; Esr 8,17, von denen allerdings nur das in Ez 3,15 erwähnte Tel-Abib am Fluß Kebar mit einiger Wahrscheinlichkeit in der Gegend von Nippur zu lokalisieren ist.¹¹

⁵ Grayson (s. Anm. 1), Nr. 4,16ff.; 5,1ff. und Rs. 5ff.; TGI (s. Anm. 1), 73f.; TUAT I (s. Anm. 1), 402f.; vgl. dazu 2 Kön 24,1f.7; Jer 46,2(ff.). Zu Streifzügen der Nachbarn vgl. Arad VI, Ostrakon 24 in Renz, J./Röllig, W., Handbuch der althebräischen Epigraphik I, (Darmstadt, 1995), 389ff.

⁶ נְבוּסָרְאֲדָן (2 Kön 25,8.11.20; Jer 39,9 u.ö.) und נְרְגַלְ שַׂרְאֲצַר (Jer 39,3.13), vgl. TUAT I (s. Anm. 1), 405f.

⁷ אֵוִיל כַּרְדִּיךַ 2 Kön 25,27.

⁸ Auf ihn gehen auch die Erzählstoffe in Dan 2-5 zurück, was für Dan 4-5 durch die Parallele 4QOrNab bewiesen ist. Vgl. Vf., Translatio imperii, WMANT 63, (Neukirchen-Vluyn, 1991), 99ff.120ff.

⁹ בְּלִשְׂאֲצַר u. בְּלִאֲשַׁצַר Dan 5; 7,1; 8,1.

¹⁰ מַרְדּוּךְ בֵּל Jer 50,2; 51,44; נְבוּ נֶבֶל neben בֵּל Jes 46,1. Vgl. auch ZusDan (Bel et Draco) sowie EpJer 40.

¹¹ Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, GAT 4/2, (Göttingen, 1995), 417.

Dazu kommen die kulturgeschichtlichen Einflüsse aus dem babylonischen Raum, die im letzten Jahrhundert einiges Aufsehen erregten und den Bibel-Babel-Streit vom Zaune brachen. Am populärsten sind die mesopotamischen Stoffe in der Urgeschichte (Gen 1-11), die Schöpfung, die Sintflut und der Turm zu Babel.¹² Manches mag – über kanaanäische Vermittlung – schon in vorexilischer Zeit verbreitet gewesen sein. In der Hauptsache fand der kulturelle Austausch aber erst seit dem babylonischen Exil statt.

Mehr als alles andere aber hat sich das Bild durchgesetzt, das sich die alttestamentliche Überlieferung – gestützt auf die wenigen historischen Daten, mit und ohne kulturgeschichtliche Einflüsse – von Babylon gemacht hat. Von ihm soll im folgenden die Rede sein. Denn es ist keineswegs so, daß Nebukadnezar und Babel im Alten Testament ausschließlich als Bösewichte gälten, denen man den Untergang von Staat und Hauptstadt zur Last legte. Namentlich das Buch des Propheten Jeremia, des Propheten der babylonischen Epoche, hat eine bewegte literarhistorische Entwicklung durchlaufen,¹³ in der Babylon als historische Größe erst einmal entdeckt und identifiziert werden mußte und in der Folge verschiedene theologische Deutungen erfuhr.

2

Als Nebukadnezar im Jahr 598/7 seine Truppen aufbot und nach *Ḫattu* zog, um Jerusalem zum ersten Mal zu erobern, war es nicht das erste und nicht das letzte Mal, daß er syrisch-palästinischen Boden betrat. In Juda hatte man aber noch keine klare Vorstellung, mit wem man es zu tun bekam. Solange es andere traf, freute man sich über das Kräfteressen der Großmächte, das Ägypten aus Syrien-Palästina vertrieb und die Babylonier in Zaum hielt. Sobald jedoch auch Juda und Jerusalem ins Visier des Babyloniers gerieten, herrschte große Verwunderung und Aufregung. Die Judäer, die sich an Ägypten als den vermeintlich Stärkeren wandten, hatten mit der Übermacht der Chaldäer nicht gerechnet und standen ihr kurz vor der endgültigen Niederlage im Jahre 587/6 hilflos gegenüber.¹⁴

Den Eindruck der Hilflosigkeit vermitteln auch die ältesten Worte des Propheten Jeremia, die sich in der literarischen Grundschrift des Buches erhal-

¹² Vgl. TRE 5, (Berlin-New York, 1980), 67-79; Müller, H.-P., (Hrsg.), *Babylonien und Israel. Historische, religiöse und sprachliche Beziehungen*, WdF 633, (Darmstadt, 1991).

¹³ Vgl. zuletzt Schmid, K., *Buchgestalten des Jeremiabuches*, WMANT 72, (Neukirchen-Vluyn, 1996), bes. 327ff.

¹⁴ Einen lebendigen Eindruck davon vermitteln die Ostraka von Lachisch: TGI (s. Anm. 1), 75-78; Renz-Röllig (s. Anm. 5), 405-440.

ten haben. Es sind Klagen über die nahende, zunächst mehr geahnte als vorausgesehene und schließlich eingetretene Katastrophe. Die Babylonier erscheinen darin als ominöser, Angst einflößender "Feind aus dem Norden":

Flüchtet, Benjaminiten, hinaus aus Jerusalem,
in Tekoa stoßt ins Horn, über Bet-Kerem richtet ein Signal auf!
Denn Unheil droht von Norden und großer Zusammenbruch. (Jer 6,1)

Siehe, ein Volk kommt aus dem Land des Nordens,
eine große Nation erhebt sich von den äußersten Winkeln der Erde.
Bogen und Sichelschwert führen sie,
grausam ist es, und haben kein Erbarmen.
Ihr Lärm tobt wie das Meer, auf Rossen reiten sie. (Jer 6,22-23a)

Der Prophet selbst erschrickt in solchen und ähnlichen Klagen¹⁵ über das Heranrücken der feindlichen Heere, spricht in eigenem Namen, nicht im Auftrag des Gottes Jhwh, und malt nur das kommende oder schon gegenwärtige Unglück aus, vielleicht in der Hoffnung, es dadurch zu bannen.

Vom Unglück betroffen sind Juda und Jerusalem, das Land, das Volk und die Stadt. Sie werden teilweise als weibliche Personen vorgestellt und direkt in 2.sg.fem. angesprochen. Der Fall der Städte und Mauern, die dem Ansturm des "Feindes aus dem Norden" nicht standhielten, zog die eigentümliche Metaphorik nach sich. Aus dem Berg Zion, der "festen Burg," wurde die "Tochter Zion":¹⁶

Gegen dich ist ein jeder zum Krieg gerüstet, Tochter Zion.
Wir haben seine Kunde gehört, uns erschlafften die Hände,
Angst hat uns ergriffen, Wehen wie die Gebärende.
Geh nicht hinaus aufs Feld, geh nicht auf die Straße,
denn (da droht) das Schwert des Feindes – Grauen ringsum.
Gürte das Trauergewand um, Tochter meines Volkes, wälze dich in Asche,
Halte Trauer wie um den einzigen Sohn in bitterer Klage,
denn plötzlich kommt der Verwüster über uns. (Jer 6,23b-26)

¹⁵ Vgl. noch Jer 4,7.11.12a.13.15f.19-21.29.31; 6,2-5.24-26; 8,16.18-23; 9,16-21; 10, 19f. 22; 13,18f.; 14,17f.; 22,10.28. Ob daneben auch die Moral des Volkes ursprünglich Thema der Klage war, kann hier auf sich beruhen, vgl. 5,1ff.; 6,10-13; 8,4-7; 9,1ff.; 22,13ff.; 23,9f.

¹⁶ Jer 4,31; 6,2.23; "Tochter meines Volkes" 4,11; 6,26; 8,19-23; (8,11; 9,6; 14,17). Vgl. dazu Steck, O.H., "Zion als Gelände und Gestalt" (1989), in: Ders., Gottesknecht und Zion, FAT 4, (Tübingen, 1992), 126-145, hier 143; Schmid (s. Anm. 13), 332f. Einen traditionsgeschichtlichen Anhalt boten die sumerischen Stadtklagen.

Bald nach dem letzten Akt der Katastrophe, dem Untergang Judas, als sich die Klagen des Propheten als wahr erwiesen und der erste Schreck über die Trümmer Jerusalems gelegt hatte, setzte das Nachdenken über die Katastrophe, ihren Urheber und ihre Gründe, ein. Die Gründe wurden überraschenderweise zunächst nicht in der Weltpolitik, der Urheber nicht in dem "Feind aus dem Norden" gesehen, sondern im Verhältnis von Gott und Volk gesucht. Das Unglück hatte Jhwh, der Gott Israels und Judas, selbst herbeigeführt, die Klage wird zur Anklage und Androhung des göttlichen Gerichts:

Tut es kund in Juda, und in Jerusalem laßt es hören,
 Stoßt ins Horn im Land, ruft laut:
 Sammelt euch und laßt uns kommen in die festen Städte,
 hebt empor das Panier gen Zion, flüchtet, bleibt nicht stehen!
 Denn Unheil führe ich herbei von Norden und großen Zerbruch.
 (Jer 4,5f.)

Die sich anschließende Überlieferung war für lange Zeit damit beschäftigt, immer wieder neue Gründe für das Gericht Jhwhs über sein Volk nachzuliefern, vor Wiederholung zu warnen und zur Umkehr zu mahnen.¹⁷ Dabei wurden auch die politischen Bündnisse theologisch als Abfall von Jhwh gedeutet.¹⁸ Ethische und kultische Vergehen gegen Gott und sein Gesetz kamen hinzu. Bei alledem blieb Babel, was es war, der "Feind aus dem Norden,"¹⁹ nur nicht mehr aus eigenem Antrieb, sondern als Gerichtswerkzeug in Jhwhs Hand. Und: Der Radius – von Babels Feldzug bzw. von Jhwhs Wirkmächtigkeit – erfuhr eine den historischen Verhältnissen entsprechende Ausdehnung. Außer gegen Juda und Jerusalem (Jer 1-25*) führt Jhwh den "Feind aus dem Norden" auch gegen die gesamte umliegende Völkerwelt,

¹⁷ An die ursprüngliche Klage-Komposition, die Grundschrift des Jeremiabuchs, hat sich die 2.sg.fem.-Schicht in Jer 2-22 mit Abschluß in 22,20-23 und Gegenstücken in Jer 30f. angeschlossen (dazu Schmid [s. Anm. 13] 140ff., Stellen 141 Anm. 425). In die Nachgeschichte der 2. sg.fem.-Schicht in Jer gehört Ez 16. Die prophetischen Symbolhandlungen mit Deuteworten in Jer 13; 16; 18; 19 u. 27f. (allesamt mit dem "Ich" Jhwhs) setzen die theologische Deutung der eingetretenen Katastrophe als Gericht Jhwhs in der Klage-Komposition voraus und machen den Propheten zum Repräsentanten und Verkündiger des Wortes Gottes; an sie und ihre Gegenstücke in 29 und 32 (und die übrigen Erzählungen) haben sich die dtr. Prosareden angeschlossen. Der Anreicherung der Klage-Komposition durch die jüngeren Symbolhandlungen entspricht übrigens der Anhang von 51,59-64 an Jer 50f.

¹⁸ Jer 2,16ff.; 13,20-22; 22,20-23.

¹⁹ Jer 1,13f.15; 4,6; 6,1.22; 10,22; 25,9.

Ägypten im Süden, die Philister im Westen, Moab, Ammon und Edom im Osten, Damaskus im Norden (Jer 46-49*).²⁰

3

Beim Namen genannt wird der "Feind aus dem Norden" in der Überlieferung des Jeremiabuchs zuerst in dem berühmt-berüchtigten Babel-Orakel Jer 50-51.²¹ Die Namensnennung geht mit einem Rollenwechsel einher. Babel und der "Feind aus dem Norden" waren einmal eins, sind es nun aber nicht mehr. Solange Jhwh Gericht gegen sein eigenes Volk und die übrigen Völker hielt, hatte Babel die Rolle des "Feindes aus dem Norden" inne, nun wird Babel selbst von "Feinden aus dem Norden" überrannt.²²

Siehe, ein Volk kommt von Norden, eine große Nation,
und viele Könige erheben sich von den äußersten Winkeln der Erde.
Bogen und Sichelschwert führen sie,
grausam sind sie und haben kein Erbarmen. ,
Ihr Lärm tobt wie das Meer, und auf Rossen reiten sie.
Gegen dich ist ein jeder gerüstet zum Krieg, gegen dich, Tochter Babel.
Der König von Babel hörte ihre Kunde, und seine Hände erschlafften,
Angst hat ihn ergriffen, Wehen wie die Gebärende. (Jer 50,41-43)

Die Formulierungen stammen aus dem – oben zitierten Text – Jer 6,22-24, wo mit haargenau denselben Worten der Untergang Judas angekündigt wird. Die Entlehnung besagt, daß das Werkzeug des Gerichts nicht mit dem Gericht Gottes oder mit Gott selbst identisch ist. Und darum wird Babel als

²⁰ Jer 46,6.10.20.24; 47,2.

²¹ Das Grundgerüst besteht in einer Reihe von Sprüchen in Kap. 50, die das von Jhwh angeordnete Herannahen feindlicher Heere beschreiben: V. 2-3.8-10(.11-13).14-16.21(.22-23.24.25).26-27(.28).29a(.29b-30.31-32).35-38a(.38b-39); einen Rahmen bilden V. 2f. und V. 41-43 nach 4,5 und 6,22-24 (vgl. auch 50,22 nach 4,6; 6,1) sowie V. 40.44-46 nach 49,18.19-21. Darin eingeflochten sind Reflexionen über das Schicksal Israels: 50,4-7.17-20.33-34. Kap. 51,1-58 ist eine Variation von Kap. 50, die das Geschehen historisch konkretisiert und theologisch vertieft: vgl 51,1ff.11/50,9f.; 51,6/50,8; 51,9/50,16; 51,10.11/50,28; 51,11-13(.44.58)/50,14-16.29;51,20ff./50,23;51,25/50,31;51,27ff./50,2f.14ff.21ff.;51,34f./50,17f.; 51,41/50,23 u.s.w. Die Identifizierung der Völker aus dem Norden mit den Königen der Meder u.a. (51,11.27f.) hat Jes 13,17 und 21,2 zum Vorbild und rechnet entweder noch nicht oder nicht mehr damit, daß Kyros Bayblon zerstört (vgl. Jes 45,1ff.).

²² Jer (25,26) 50,3.9.41; 51,48; vgl. Jes 41,25 (vom Osten 41,2; 46,11). Zur Schichtenfolge vgl. Vf., Jes 40,1f. und das Jeremiabuch, ZAW 106, 1994, 243-261, hier 247f., wo allerdings noch mit dem vorgängigen Einbau der Erzählungen (über Jer 25) gerechnet wird. Vgl. dagegen Schmid (s. Anm. 13), 340f.

solches identifiziert. Die Namensnennung entspringt dem Gedanken der Souveränität und Herrschaft des jüdischen Gottes über die Völker und steht für das untergehende Babylon.

Die Gerichtsansagen gegen Babel und die Chaldäer, die den Untergang beschwören, nehmen verständlicherweise einen breiten Raum in der alttestamentlichen Überlieferung ein.²³ Sie haben den kometenhaften Aufstieg Kyros' II. zur Voraussetzung, der sich nach seinen Erfolgen im Norden, in Medien (553 bzw. 550 v. Chr.) und in Lydien (546 v. Chr.), daran machte, das außenpolitisch isolierte und auch innerlich zerstrittene Babylon zu erobern. Aber sie blieben auch nach der Einnahme der Stadt aktuell. Als am 3.8. (Marcheschwan = Nov./Dez.) des Jahres 539 v. Chr. Kyros in Babylon einzog und die Hände des Marduk ergriff, blieb alles, wie es war. Die Stadt wurde verschont, und die von ihrem letzten König Nabonid vernachlässigten Priester des Marduk begrüßten Kyros überschwänglich als neuen König von Babylon und Retter der Welt.²⁴ Schon die ehemaligen Parteigänger Nabonids und Nutznießer seines religionsgeschichtlichen Kurses sahen das vermutlich anders. Noch kurz vorher hatte Nabonid geprahlt, sich Kyros durch die Überlassung von Harran dienstbar gemacht zu haben.²⁵ Für die, die das glaubten, muß die Einnahme Babylons eine herbe Enttäuschung gewesen sein, immerhin ging damit die nationale Souveränität verloren. Vielleicht verdanken wir solchen Kreisen die Legendenbildung in der griechischen Historiographie, wonach die Stadt mit List und Tücke, ja mit Gewalt genommen worden sein soll, schon unter Kyros²⁶ und erst recht unter Dareios und Xerxes. Doch auch für die Judenschaft in Babylonien und in Palästina bestand kein Anlaß zu ungeteilter Freude. Man hatte zwar – wie die Priester des Marduk – auf die Einnahme Babylons gehofft, wurde jedoch – wie die Gefolgschaft des Nabonid, nur aus anderen Gründen – bitter enttäuscht, weil sie so glimpflich verlief. Statt Israel vom babylonischen Joch zu befreien, ließ sich Kyros als Befreier Babylons feiern. So kommt es, daß die nicht ein gelöste Hoffnung auf Zerstörung der Stadt Babylon auch nach 539 v. Chr.

²³ Außer Jer 50-51 vgl. noch Jes 13f.; 21; 43,14f.; 47; 48,14.20; Sach 2,10f.; 6,8; Ps 137,8f.

²⁴ Nabonid-Chronik, Schmähdgedicht, Kyros-Zylinder.

²⁵ Nab 1 I 26ff. (VAB 4).

²⁶ Herodot I 187ff.; Xenophon, Cyrop. 7; Berossos, FGH 9-16.

noch längere Zeit weiterlebte, bis sie – beim Übergang in die hellenistische Epoche – von der Erwartung des Weltgerichts abgelöst wurde.²⁷

Das Bild, das die Gerichtsorakel von Babylon und seinem Untergang zeichnen, lebt von dem Vergeltungsgedanken und orientiert sich daher an dem vorher geweissagten Schicksal Judas und Jerusalems. So, wie es Land, Hauptstadt und Bevölkerung von Juda und der umliegenden Völker erging, genau so sollte es auch Babylon ergehen. Dabei wird auch die Personifikation der gefallenen Stadt auf Babylon übertragen. Wie die "Tochter Zion" so die "Tochter Babel," wie die "Tochter meines Volkes" so die "Tochter der Chaldäer."²⁸ In Jes 47, dem anderen großen Babel-Orakel neben Jer 50-51, hat sich die Metapher verselbständigt und versinnbildlicht den politischen Status der Stadt: Solange sie noch steht, nimmt sie – wie Assur und Arbela in neuassyrischen Personennamen²⁹ – königlichen Rang ein und heißt "Herrin der Reiche" *גְּבֵרַת מַמְלָכוֹת*.³⁰ Ihre Entmachtung gleicht der Entehrung einer Frau, deren Blöße vor aller Welt aufgedeckt, die der Kinder beraubt und zur Witwe gemacht und der das Handwerk gelegt wird, gemeint sind die klassischen Künste Babylons, das Beschwörungs- und Zauberwesen (*כַּשְׁפָּ*, akk. *kašapu*) und die Astrologie (*הַבְּרָיָה שְׁמִימָה הַחַיִּים בְּכּוּכָבִים*, *οἱ ἄστρολόγοι τοῦ οὐρανοῦ, οἱ ὀρῶντες τοὺς ἀστέρους*).³¹ Es fehlt nicht mehr viel, es mußte nur noch von der Strafe auf das Vergehen geschlossen und der in den Babel-Orakeln beschriebene Charakter der Stadt, die Herrschaft über die Völker, der Reichtum, die Schönheit, Magie und Mantik, mit Buhlerei gleichgesetzt werden,³² und aus der "Herrin der Reiche" wird die Hure Babylon, die in der Offenbarung des Johannes, Apk 17-18, die große

²⁷ Die Entwicklung ist am literarischen Wachstum in Jer 25 abzulesen: Nach dem Gericht an Juda und Jerusalem (V. 2) und den Völkern ringsum (V. 8-10) wird dieses in V. 11 befristet und auf Babel selbst bezogen (V. 12-14.15-26), schließlich in V. 27ff. zum Gericht an allen Bewohnern der Erde erklärt.

²⁸ Vgl. Jer 50,42; 51,33 und die 2.sg.fem. in Jer 50,11(Ketib).24.42; 51,13f. gegenüber 4,11.31 u.ö. (oben Anm. 16) und die "Tochter Ägypten" in 46,11.19.24; ebenso Ps 137,8f gegen V. 1-7; Jes 47,1.5 gegen V. 6; Sach 2,11.

²⁹ Steck (s. Anm. 16) 138f. mit Verweis auf Stamm, J.J., Die akkadische Namengebung, (Leipzig, 1968), 81-93.

³⁰ Jes 47,5.7, vgl. auch V. 1 (*אֵין־בַּסָּא*) und 8 (*הַיְוֹשֶׁבֶת לְבַטַח*); ferner 13,19.

³¹ Jes 47,9.12 und 13.

³² Schon die LXX hat in 47,10 *καὶ ἡ πορνεία σου* für das zweite Wort der Wendung *הַבְּרָיָה שְׁמִימָה הַחַיִּים בְּכּוּכָבִים*. Zwischenglieder sind Jes 23,15-18 (70 Jahre für die Hure Tyros!, vgl. Ez 26-27) und Nah 3,4-5 (von Ninive).

Stadt, Rom, verkörpert: δεῦρο, δείξω σοι τὸ κρίμα τῆς πόρνης μεγάλης τῆς καθημένης ἐπὶ ὑδάτων πολλῶν, μεθ' ἧς ἐπόρνευσαν οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς (17,1f) – καὶ ἡ γυνὴ ἦν εἶδες ἔστιν ἡ πόλις ἡ μεγάλη ἡ ἔχουσα βασιλείαν ἐπὶ τῶν βασιλέων τῆς γῆς (17,18).

Der in den Babel-Orakeln geweissagte Untergang Babylons bedeutete die Aufhebung des göttlichen Gerichts an Juda und Jerusalem und den umliegenden Völkern und zog sehr bald entsprechende Heilsweissagungen nach sich. Angesichts der erwarteten militärischen Invasion wird ganz allgemein zur Flucht aus Babel aufgerufen,³³ nach und nach kommt anderes, der göttliche Beistand und die Wiederherstellung der alten oder ganz neuer Zustände, hinzu.³⁴ Bei der Gelegenheit tritt auch die babylonische Gola überraschend in den Gesichtskreis der Überlieferung, zunächst als deportierte Teile des Volkes, mit denen wider Erwarten noch zu rechnen ist.³⁵ Und schließlich profitiert die gedemütigte "Tochter Zion" vom Untergang der "Tochter Babel." So, wie vorher Babel von Zion die Rolle der gedemütigten Frau übernimmt, so erbt Zion-Jerusalem nun von Babel die Rolle als "Herrin der Reiche," Braut und Mutter von Kindern.³⁶ Auch dieser Rollentausch findet sich in der Offenbarung des Johannes, Apk 21, wieder.³⁷

4

Im Jesajabuch sieht man, wie Babylon ganz in die Frauenrolle schlüpft und Zion-Jerusalem es ihr nachmacht. Das Wiedererstehen Zions geht auf Kosten Babylons. Ganz anders die Überlieferung im Jeremiabuch.

Nachdem das Babel-Orakel in Jer 50-51 den "Feind aus dem Norden" beim Namen genannt hatte, wurde das Buch nach und nach durch Prosaer-

³³ Jer 50,8.16.28; 51,6.45.50; Jes 48,20; Sach 2,10f.

³⁴ Jer 50,4f.19f.33f; 51,10.45ff.50ff.; ausführlich in Jer 30f.; Jes 40-55 und Sach 1-8. Vgl. dazu die Hinweise in Vf., Jes 40,1f. und das Jeremiabuch (s. Anm. 22), 248f. Anm. 16; Schmid (s. Anm. 13), 110ff.

³⁵ Nach der Katastrophe von 587 v. Chr. dürften die Deportierten ähnlich wie nach dem Ende Samarias 722 v. Chr. zunächst als verloren gegolten haben. Die Gola mußte erst entdeckt werden. Die Belege und ihre Differenzierung in Vf., Kyros im Deuterojesaja-Buch, FAT 1, (1991), 103-105

³⁶ Vgl. Jes 49-54 (ab 49,14); 60-62 als Gegenbild zu Jes 47; Sach 2,14 gegen 2,11, und dazu Steck, Gottesknecht und Zion (s. Anm. 16), 133ff. 143f. sowie die Analysen ebd. 47-125.

³⁷ Vgl. auch 4. Esr 9-10.

zählungen angereichert,³⁸ in denen der Prophet ganz offen vor der Einnahme Jerusalems durch die Babylonier warnt und dazu aufruft, sich diesem – von Gott gewollten – Schicksal willig zu fügen, was ihm den Vorwurf des Defätismus und persönliche Verfolgung eingebracht hat. Dabei geht es gar nicht mehr um die Ankündigung des – mittlerweile längst eingetretenen – Gerichts, sondern um die Anerkennung des im Propheten anwesenden göttlichen Wortes, von der für die Zukunft Heil oder Unheil abhängen. Und so kommt auch Babylon im Jeremiabuch eine neue Bedeutung zu. Indem Babel das göttliche Wort vollstreckt, hängen Heil oder Unheil auch von der Anerkennung Babels ab. Den Völkern im Umkreis Judas läßt Jhwh in Jer 27³⁹ ausrichten:

Ich bin es, der die Erde gemacht hat, den Menschen und die Tiere, auf der Erde mit meiner großen Kraft und mit meinem ausgereckten Arm, und ich gebe sie, wem es mir gefällt. Und jetzt: Ich bin es, der alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, meines Knechts, gegeben hat, und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, daß sie ihm dienen. ... Und so soll es sein: Ein Volk und ein Königreich, das Nebukadnezar, dem König von Babel nicht dient und seinen Hals nicht in das Joch des Königs von Babel gibt, mit Schwert, Hunger und Pest suche ich dieses Volk heim – Spruch Jhwhs – bis ich sie in seine Hand ‘gegeben habe.’ ... Und ein Volk, das seinen Hals in das Joch des Königs von Babel schickt und ihm dient, das lasse ich auf seinem Land – Spruch Jhwhs – und es soll es bebauen und darin wohnen. (Jer 27,5f.8.11)

Das gilt für alle Völker und so auch für Juda, dem Jer 32⁴⁰ für die Zeit der babylonischen Vorherrschaft verheißt:

³⁸ Jer 19-20; 26-29; 32; 34-36; 37-45.

³⁹ Textgrundlage von Jer 27f. ist eine Zeichenhandlung, die das Gericht über Juda und seine Nachbarn durch Nebukadnezar abbildet: 27,2-3; 28,14a. Als nächstes kam die oben zitierte Alternative hinzu, die den status quo bestätigt: 27,4.5-6.8.11; ihr korrespondiert in 28,(1f.) 10-13.14b die Auseinandersetzung mit dem Heilspropheten Hananja. 27,7 setzt diesem Zustand eine Frist. Jüngere Zufügungen sind die Ermahnungen der Stände, König, Prophet und Priester, die z.T. das Schicksal der Tempelgeräte betreffen und die Alternative Tod oder Leben einführen: 27,12f.14f.16ff.; 28,(1f.)3-9.15-17.

⁴⁰ Auch dieser Text geht auf eine Zeichenhandlung zurück. Sie bildet von vornherein die Lebensaussichten unter der Fremdherrschaft im eigenen Land ab: 32, 6b.7.15. V. 8-14 setzen die Situation im Wachthof und also den Vorspann V. 1-6a und die Jeremiaerzählungen Jer 37ff. voraus; in 32,16ff. schließen sich umfangreiche Fortschreibungen an.

Denn so spricht Jhwh Zebaot, der Gott Israels: Man wird wieder Häuser und Felder und Weingärten kaufen in diesem Land. (Jer 32,15)

Und schließlich gilt das nicht nur für Juda und seine Nachbarn, sondern genauso für die Exulanten in Babylonien, denen der Prophet in Jer 29⁴¹ schreibt:

Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und genießt ihre Früchte, nehmt Frauen und zeugt Söhne und Töchter, und nehmt für eure Söhne Frauen, und eure Töchter gebt Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären, und vermehrt euch dort und werdet nicht weniger. Und sucht das Heil der Stadt, wohin ich euch verbannt habe, und betet für sie zu Jhwh, denn in ihrem Heil liegt euer Heil. (Jer 29,5-7)

Das sind keine großen Heilsversprechungen, sondern nüchterne Ratschläge, sich unter den gegebenen Verhältnissen einzurichten. An der Existenz Babylons war nicht zu rütteln, die Stadt blieb für lange Zeit politisches Machtzentrum für das Gebiet Transeufratene, in neubabylonischer wie in persischer Zeit. Die Prophetenworte erkennen den status quo an und ziehen daraus die Konsequenz. Die göttliche Legitimation des status quo verleiht ihm sogar die religiöse Weihe. Um der Überlebensmöglichkeiten des Volkes willen, im eigenen Land wie in Babylonien, wird Nebukadnezar zum "Knecht," d.h. zum erwählten König und Repräsentanten Gottes auf Erden, erklärt und die Stadt Babylon ins Gebet eingeschlossen. Die Wasser von Babylon symbolisieren nicht mehr das fremde Land, in dem man weinend sitzt und sehnsüchtig an Zion denkt und keine Zionlieder singen mag, wie Ps 137 die Situation der Exulanten beschreibt. Babylon soll zur zweiten Heimat werden, wo man ebenso wie die Daheimgeblieben in Juda Häuser baut, Gärten pflanzt und Kinder bekommt, spricht: sich auf Dauer niederläßt und ein ganz normales Leben führt. Der Ratschlag wurde befolgt. Die jüdischen Namen in den Dokumenten des Geschäftshauses Muraschu und Söhne in Nippur sind ein sprechender Beleg.

Doch es ist klar, bei dieser Sicht konnte es nicht bleiben. Jhwhs Heil sollte ewig währen, Babylon tat das nicht. Die Niederschlagung babylonischer Auf-

⁴¹ V. 1.3.5-7. Erst V. 4 und eine Zusatz in V. 7 machen daraus eine Gottesrede, V. 2 trägt die historische Verumständung nach. Wie 25,12 und 27,7 der Fremdherrschaft im Land setzen 29,10-14 und vermutlich auch Zusätze in V. 6 (drei Generationen) dem Aufenthalt in Babylon eine Frist. Weitere Zufügungen kreisen auch hier wie in Jer 27f. um die falschen Propheten, den Priester und den König und um die Alternative Leben oder Tod: V. 8f.15.21-23.24-32 sowie 16-20 (nach Jer 24).

stände unter Dareios I., in denen Nebukadnezar zum dritten und vierten Mal für kurze Zeit wiederauferstanden ist,⁴² holte nach, was man aus jüdischer Sicht unter Kyros vermißte. Zur selben Zeit kam Juda mit der Genehmigung zum Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem nun selbst in den Genuß persischer Privilegien, die man in der späteren Tradition auf den Anfang der persischen Herrschaft, das 1. Jahr des Kyros in Babylon, zurückdatierte.⁴³ Kurz: Der Anfang des Heils lag nicht in, sondern nach der babylonischen Epoche. Die Herrschaft Babylons wird darum zeitlich auf drei Generationen oder 70 Jahre limitiert:

Denn so spricht Jhwh: Erst wenn 70 Jahre voll sind für Babel, will ich nach euch sehen und mein gutes Wort für euch aufrichten, euch zurückzubringen an diesen Ort. (Jer 29,10; vgl. 25,12; 27,7; 29,6).

Das bedeutet nicht die Zurücknahme der positiven Aussagen über die babylonische Weltherrschaft. Aber sie bekommt einen vorläufigen Charakter, wird zur Übergangszeit zwischen Gericht und Heil, für die im Land Gebliebenen wie für die Gola. Nach dieser Zeit trifft Babylon das an anderer Stelle im Jeremiabuch geweissagte Gericht.⁴⁴

Auch die Zwischenzeit bleibt in der weiteren Überlieferung ein Gegenstand des historischen Rekonstruierens und theologischen Nachdenkens. Bald kommt sie nur noch den Exulanten in Babylonien zugute, während das Land von Schwert, Hunger und Pest heimgesucht und leergefegt werden soll.⁴⁵

So spricht Jhwh, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen so will ich die Verbannten Judas, die ich von diesem Ort weggeschickt habe in das Land der Chaldäer, ansehen zum Guten. Und ich richte meine Augen auf sie zum Guten und will sie zurückbringen in dieses Land, will sie aufbauen und nicht zerstören, sie einpflanzen und nicht ausreißen. ...

Und wie die schlechten Feigen, die so schlecht sind, daß man sie nicht essen kann, so will ich – ja, so spricht Jhwh – dahingeben Zedekia, den König von Juda, und seine Fürsten und den Rest Jerusalems, der in diesem Land übrig

⁴² Parker, R. A./Dubberstein, W. H., *Babylonian Chronology 626 B.C. - A.D. 75*, *Brown University Studies* 19, (1956), 15f.

⁴³ Jes 44,28; 45,13; 2. Chr 36,22f.; Esr 1,1ff.; 4,3.5; 5,11ff.

⁴⁴ Jer 25,12-14.15-26 dienen als Vorausschau auf die Völkerorakel Jer 46-49 + 50-51.

⁴⁵ Die Einschränkung auf die Gola auch in Jer 27,22 (nur die Tempelgeräte); 29,10.14.16-19; 32,44; sie wird anschließend auf die weltweite Diaspora ausgedehnt, z.B. in 29,14; 32,37. Dazu Pohlmann, K.-F., *Studien zum Jeremiabuch*, FRLANT 118, 1978.

ist, und die im Land Ägypten wohnen. ... Und ich lasse das Schwert, den Hunger und die Pest gegen sie los, bis sie ausgerottet sind aus dem Land, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe. (Jer 24,5f.8.10)

Das Heil kommt allein von den Juden in der babylonischen Gola. Wie ein Kommentar dazu lesen sich die Daniellegenden Dan 1-6. Darin werden persische Verhältnisse in die neubabylonische Zeit zurückprojiziert. Wie Esra oder Nehemia machen auch Daniel und seine drei Freunde Karriere am babylonischen Hof, vergessen darüber aber nicht ihr Bekenntnis und das Gebet zum Gott, der in Jerusalem wohnt. Als Vorbild für den König Nebukadnezar dient der letzte neubabylonische König, Nabonid, ihm folgen der Kronprinz Belsazar und der große Dareios, der zum Meder gemacht wird, um die Sukzession der drei Reiche Babylon – Medien – Persien bis zum 1. Jahr des Kyros, dem Datum der Heilswende für die Gola und den Tempel in Jerusalem, vollzumachen.⁴⁶ Um der babylonischen Gola willen wird aus Nebukadnezar, dem großen König und Bauherrn des großen Babylon, über den Umweg der Nabonid-Legende, ein Bekenner des höchsten Gottes, des Gottes der Juden.⁴⁷

Einst erging sich der König Nebukadnezar auf seinem königlichen Palast zu Babel, und er sprach: Ist das nicht das große Babel, das ich zum Herrscher-sitz gebaut habe mit meiner gewaltigen Stärke und zum Ruhm meiner Majestät! Noch hatte der König nicht ausgedet, da kam eine Stimme vom Himmel und sprach: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Das Reich ist von dir genommen.... Am Ende jener Tage aber erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Da dankte ich dem Höchsten und lobte und pries den Ewigen: Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, und sein Reich währt von Geschlecht zu Geschlecht. (Dan 4,26-28.31).

Nachdem vor hundert Jahren Babylon wiederentdeckt wurde, wissen wir, daß der Selbstruhm Nebukadnezars im Danielbuch nicht aus der Luft gegriffen ist. Nebukadnezar war, nachdem er die entscheidenden Schlachten geschlagen hatte, in erster Linie Bauherr und stellte sich in seinen Inschriften auch gerne als solcher dar. Und: Wie wir dank der Archäologie sehen, hatte er allen Grund, sich zu rühmen. Doch die historische Detailtreue interessiert das Alte Testament nicht. Hier wie sonst kommt es ihm auf die theologische

⁴⁶ Vgl. Vf., *Translatio* (s. Anm. 8), 193-195.260ff.

⁴⁷ Dan 2,47; 3,28f.; 3,31-33; 4,31-34 (5,18ff.); 6,26-28.

Interpretation des historischen Phänomens an. Die Bautätigkeit Nebukadnezars gilt als Zeichen des Hochmuts gegenüber dem, dem dieser die Herrschaft verdankt; und nur solange es dies anerkannte, hatte das babylonische Weltreich Bestand. Das will die historische und kulturelle Bedeutung Babylons keineswegs minimieren. Im Gegenteil: Auf seine Weise schuf das Alte Testament Babylon damit ein Denkmal, das – neben der griechischen Historiographie – die Erinnerung und das Interesse an dem zuerst politisch bedeutungslos gewordenen, dann im Erdboden versunkenen Babylon bis zu seiner Wiederentdeckung wachhielt und – neben den Originalquellen – bis heute wachhält.